©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

75 Jahre Arbeitsgemeinschaft Geobotanik

Niemand der heutigen Mitglieder war anwesend, als die „Arbeitsgemeinschaft für Floristik" am 21. Oktober 1922 im Botanischen Institut der Universität Kiel gegründet wurde. Stochastisch betrachtet werden wohl auch nur Wenige das Vergnügen haben, der 150-Jahresfeier am 21. Oktober 2072 beiwohnen zu dürfen. Das ist bedauerlich, aber nachvollziehbar bei weit auseinandergezogenen Jubiläumsveranstaltungen.

Als Vorwort zu diesem Band der „Kieler Notizen" sei ein knappes Kaleidoskop gestattet mit dem Themenfeld Rückblick, Einblick und Ausblick.

Zunächst als Rückblick und Einblick: Was hat schleswig-holsteinische und Hamburger Botaniker 1922 zusammengeführt?

Neugierde, die unverschüttete Fähigkeit, sich wundern zu können und sich zu freuen über botanische 'Schmankerln', sowie eine tiefe Verbundenheit mit der heimischen Flora und Landschaft mögen mit die wesentlichen Auslöser gewesen sein für den Zusammenschluß der nordschleswiger Botaniker im Rahmen der Dansk botanisk Forening (1920), was in Schleswig-Holstein als leuchtendes Vorbild empfunden wurde. Daraus folgend erwuchs der Ansporn, zunächst durch Umfragen in 'Der Heimat' seit März 1921 eine Gemeinde von Pflanzenfreunden in Schleswig-Holstein zu sammeln. Schließlich wirkte als zusätzliches Stimulans der Aufruf von Mattfeld zur pflanzengeographischen Kartierung Deutschlands.

Neue Entwicklungen werden von Leitgedanken getragen, - und Leuten, die sie umsetzen. Die Familie Christiansen hat die floristische und vegetationskundliche Forschung in Schleswig-Holstein und die Entwicklung der Arbeitsgemeinschaft in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts entscheidend gestaltet: Johann Albertus Christiansen (1875-1917), dessen Sohn Werner Christiansen und vor allem Willi Christiansen, seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft 1922 bis 1950 ihr Vorsitzender.

Zum Gründungszeitpunkt fanden 23 Mitglieder zueinander; bis 1926 hatte sich ihre Anzahl etwa vervierfacht (1997: 430). Vorsitzender war der Mittelschullehrer Willi Christiansen, Kiel, Schriftführer Dr. Werner Christiansen, Kiel, Kassenführer Dr. Fritz Koppe, Kiel, Archivar Lehrer Erich Kolumbe, Kiel. Dazu gesellten sich als Beisitzer Dr. G. Schellenberg, Kiel, der Lehrer C.F.E. Erichsen, Hamburg, der Mittelschullehrer Karl Petersen, Lübeck sowie der Ingenieur H. Röper, Hamburg.
Von 8 Leuten waren folglich 6 Lehrer tonangebend, keine Dame, - und kein Gleichstellungsbeauftragter hat aufgeschrien. - Botanik war damals, jedenfalls ziemlich überwiegend, eine Beschäftigung für männliche Lehrer. Mittlerweile ist der Vorstand ganz zeitgemäß auf 3 Personen verschlankt, und Damen sind dabei ebenso drittelparitätisch vertreten wie Pädagogen.

Referierendes Organ 1922 war die weit über Schleswig-Holstein hinaus eifrig studierte „Allgemeine Botanische Zeitschrift", herausgegeben von A. Kneucker, Karlsruhe.
Die Arbeitsfelder umfaßten: Floristik und Pflanzengeographie einschließlich Flechten (Erichsen) und Bryophyten (Koppe), Moorkunde (Schellenberg, Beyle), aber auch den damals von Ornithologen dominierten Naturschutz. Immerhin verdanken wir Walter Emeis, Flensburg (1925) einen frühen Aufsatz über die Bedeutung der floristischen Forschung für die Naturdenkmalspflege (1926).

Manches hat sich auffallend wenig verändert, wovon etwa zeitgenössische Abbildungen von frühen Park-Leitsystemen aus Kopfweiden für Vögel in ein Feuchtgebiet Zeugnis ablegen - 50

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Jahre vor der ökotechnologischen Vermarktung des schillernden Begriffes „Biotopverbundsystem".
Einiges an frühen Aktivitäten ist freilich eine zeitlich begrenzte Episode geblieben, etwa die Initiativen zur Gründung 'Botanische Kreismuseen' in Tönning, Meldorf, Niebüll, Wyk auf Föhr oder die geplante Einrichtung eines Botanischen Gartens auf der Lotseninsel Maasholm (Schleimünde) zur Demonstration von Strandpflanzen, und schließlich der seinerzeitige Versuch, im Kieler Schloß Räumlichkeiten für ein Herbar einzuwerben.

Nachhaltig blieb indessen vor allem dies: eine rege floristische Forschungstätigkeit, gemeinsame Versammlungen, Exkursionen, Vorträge, die Arbeit an Lokalfloren, eine Vielzahl an Veröffentlichungen in lokalen Schriftenreihen, von deren die floristische, systematische und arealkundliche Forschung und ihre Anwendung im Naturschutz bis heute profitiert.
Die in ehrenamtlicher Tätigkeit durchgeführte floristische Landesaufnahme führte bis 1942 bereits zu einem Archiv von über 300 000 Einzelangaben (aktuell etwa 3,5 Mill.).

Hinzu kommt die Erforschung der Ursachen der Pflanzenverteilung sowie funktionaler, ökologischer und vegetationskundlicher Zusammenhänge: Hauptlehrer Friedrich Junge ('Dorfteich'), Albert Christiansen (Flora von Kiel: Standortbeschreibungen), Werner Christiansen (Vegetations- und Florengeschichte, vegetationskundliche und pflanzensoziologische Forschung), Willi Christiansen (Pflanzenkunde Schleswig-Holsteins, Erstauflage 1938), dazu thematisch spezielle oder regionale Bearbeitungen, verknüpft mit den Namen Koppe, Sauer, Roll, Wohlenberg, König und vielen anderen.

Naturschutz zu jener Zeit war wie floristische Forschung ehrenamtliche Tätigkeit, wiewohl die Akteure sich zumindest teilweise als Funktionsträger auszeichnen konnten, so im 3. Reich beispielsweise als Bezirkspfleger für Pflanzenkunde in einem Landkreis.

Hervorgehoben sei, daß landeskundliche botanische Forschung in Schleswig-Holstein bereits ungewöhnlich frühzeitig eine institutionelle Förderung erfahren hat: die Gründung der Landesstelle für Pflanzenkunde (1936) mit ihrem Leiter Willi Christiansen, der zur Ausübung dieser Tätigkeit von Schuldienst (Mittelschule Brommystraße in Gaarden) beurlaubt wurde. Er betreute zugleich ein städtisches Kieler Herbar (im Kern jenes der heutigen Arbeitsgemeinschaft) sowie eine im Umfang anwachsende Karten- oder Datensammlung.

Nach Kriegsende ist die Landesstelle dann zunächst (notgedrungen) in die (neue) Wohnung W. Christiansen's 'umgezogen'. Da die Stadt Kiel in der Währungsreform sich den Luxus eines umfänglichen Herbars (damals etwa 40 000 Bögen) nicht mehr zu leisten können glaubte, wurde ein einschlägiger Vertrag mit der Arbeitsgemeinschaft aufgekündigt. Da traf es sich gut, daß die Universität als neuer Träger gewonnen werden konnte. Willi Christiansen war für seine Tätigkeit inzwischen mit dem Doktortitel honoris causa ausgezeichnet und Dozent an der Universität geworden. Neben einer Vielzahl von Veröffentlichungen hat Willi Christiansen nicht zuletzt durch seine detaillierte Flora von Schleswig-Holstein (1953) auf viele Weggefährten, Schüler und seine Nachfolger inspirierend wirken können.

Sein Nachfolger als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft, als Leiter der Landesstelle und als Dozent, später Professor am Botanischen Institut war Ernst-Wilhelm Raabe. Seit 1937 als Kieler Student und Schüler Willi Christiansen mit der Arbeitsgemeinschaft 'verheiratet' gewesen, prägte Raabe ab 1950 ihre Aktivitäten.
In seine Wirkungsphase fällt die Integration der Landesstelle und des Herbars an das Botanische Institut der Universität. Die Tätigkeiten E.-W. Raabes als Hochschullehrer, Leiter der Landesstelle und der AG sind für Außenstehende (und waren es wohl auch für ihn selbst) nicht trennbar, wobei gleichwohl Schleswig-Holstein-Herbar und Archiv der floristischen Daten ein

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

anschauliches Beispiel sind „dafür, daß die Landesforschung weniger eine akademische Angelegenheit [ist, sondern] vielmehr ein erfolgreiches Anliegen der privaten Öffentlichkeit, die damit ihr Interesse, ihre Verbundenheit und letztlich auch ihre Verantwortung hinsichtlich ihrer Umwelt, ihres Lebensraumes zum Ausdruck bringt" (Raabe 1972).

Kartierungsarbeit von Flora und Vegetation standen im Vordergrund, das Resultat, der 1987, also vor 10 Jahren erschienene Atlas zur Flora Schleswig-Holsteins, ist hinsichtlich seiner Detailgenauigkeit für ein Flächenland der Bundesrepublik Deutschland unerreicht und eine essentielle Grundlage für regionales vegetationskundliches und floristisches Arbeiten sowie als Referenzsystem für den Schutz der heimischen Pflanzenwelt.

Parallel zu dieser Arbeit vollzog sich zugleich aus dem Erkennen der immer stärker und schneller sich vollziehenden Veränderungen der heimischen Vegetation und Flora eine Verstärkung der wissenschaftsgestützten Naturschutzarbeit: Ursachenforschung für den Rückgang von Arten, die Veränderung von Lebensräumen sowie Kooperation mit anderen Naturschutzverbänden unter anderem im Dachverband (Landesnaturschutzverband) mit dem Ziel, Kompetenz und Spezialwissen einzubringen.

Die Befunde dieser Arbeiten sind nicht ausschließlich, aber doch in wesentlichen Teilen in zwei Schriftenreihen dokumentiert: den „Mitteilungen der AG Geoboanik" (überregional) seit 1950, inzwischen auf 54 Bände angewachsen, sowie den „Kieler Notizen zur Pflanzenkunde Schleswig-Holsteins" (regional) seit 1969.

„Jüngere Neuzeit" (seit 1982) **und Ausblick**

Die Arbeitsgemeinschaft Geobotanik ist ein naturwissenschaftlich orientierter, 'wertkonservativer' Verein, der gleichwohl seine Entwicklung im Einklang mit der Zeitströmung (dem vielzitierten Zeitgeist) finden muß, um nicht ins Abseits zu geraten. Die Lehrerschaft als tragende Säule der inhaltlichen Verbandsarbeit ist ebenso ein wenig 'erodiert' wie die Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement in der heutigen Gesellschaft allgemein. Bei steigender Anzahl (eben auch) passiver Mitglieder haben wir uns irgendwie auch zu einer Art Dienstleistungsbetrieb entwickelt (zur Vermittlung von Fachwissen), der derzeit ganz wesentlich getragen wird vom Engagement ehemaliger und aktiver Kieler Studierender, Diplomanden und Doktoranden vor allem der Arbeitsfelder Vegetationskunde, Landschaftsentwicklung, Naturschutz und Ökosystemforschung/ Landschaftsökologie.

Rein floristische Untersuchungen sind heute gegenüber standortkundlich/landschaftsökologischen und populationsbiologischen in den Hintergrund getreten. dies paust sich auch durch zumindest auf die Exkursions-, Seminars- und Veröffentlichungstätigkeit der AG.

Das Engagement in der Naturschutzarbeit hat von der Gewichtung her eher noch zugenommen (anerkannter Verband nach § 29 BNatSchG seit 28.6.1997), fachliche Beiträge zu naturschutzrechtlichen Fragen, der Eingriffsregelung etc.), freilich insofern vielfach 'verdeckt', als die Arbeitsgemeinschaft ihre Vorstellungen in der Naturschutzarbeit bislang durchweg in Kooperation mit dem Landesnaturschutzverband transportiert hat. Vor dem Hintergrund eines Wissensmonopols 'in Sachen regionaler Botanik' und der Freude 'an der Sache' schien eine stärkere Akzentuierung auf die Selbstdarstellung weder notwendig noch förderlich und: erfolgreiche Naturschutzarbeit auf verbandlicher Ebene wird künftig, dies ist zumindest meine Überzeugung, nur durch Kooperation und Konsenssuche zwischen den beteiligten Partnern in Wissenschaft, Planung und Umsetzung im kommunalen Bereich möglich sein.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Die heutigen Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft sind weiterhin facettenreich; um eine Auswahl zu nennen:

- Exkursionen für Einsteiger und Fortgeschrittene,
- Vortragsveranstaltungen und Veröffentlichungen,
- Die Betreuung von Naturschutzgebieten (7),
- Sammlung und Archivierung floristischer und vegetationskundlicher Daten, inzwischen mithilfe EDV, Intensivierung des Schriftentausches im nationalen und internationalen Bereich;
- Seminare etwa im Rahmen der Akademie für Natur und Umwelt, in diesem Jahr etwa zum Bestimmen von Gräsern und Kräutern des Grünlandes, zur Bioindikation von Flechten und Bryophyten, zum Themenfeld Nachhaltige Landnutzung und Biodiversität. Diese Veranstaltungen werden heute vorzugsweise von Vetretern der Naturschutzfachverwaltungen und Planungsbüros besucht.

Wir möchten dieses Angebot auch künftig wahren und entwickeln, als Stimulans für unsere Studierenden und Ehemaligen, aber auch für aktuelle und potentielle Nutzer in Planungsbüros und Verwaltungen, um über Fachbeiträge, Exkursionen und Seminare die Kenntnis über die heimische Flora und Vegetation zu vertiefen und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Für die Umsetzung dieses Fachwissens in Naturschutz und Landschaftspflege wird künftig noch verstärkt eine wachsende Kooperation mit solchen Arbeitsgruppen erfolgen müssen, die sich interdisziplinären Fragen des Natur-, Umwelt- und Heimatschutzes verschreibt.

Die Landesstelle für Vegetationskunde ist - folgerichtig - inzwischen in das Ökologiezentrum der Universität integriert. Auch der Arbeitsgemeinschaft Geobotanik werden daraus Anregungen, Möglichkeiten, neue Ziele und zugleich Aufgabenfelder erwachsen.

Die Klage bezüglich des Rückganges an Artenkenntnis der heimischen Flora ist alt. W(erner) & W(illi) Christiansen haben sie bereits 1942 so formuliert, wie dies heute klarer kaum möglich wäre. Dennoch sind allgemeines Wissen und Angebotspalette auch im floristisch-geobotanischen Bereich enorm gewachsen, in Schleswig-Holstein nicht zuletzt auch aufgrund der Tätigkeit unserer Arbeitsgemeinschaft.

Dank Internet ist der Zugang zu Informationen heute universell und wächst in vielen Details exponentiell. Zugleich bleiben die personellen Ressourcen kleiner, dem Naturschutz und der Landeskunde verschriebener Verbände gleichwohl übersichtlich. Vermutlich ist die Befürchtung nicht unrealistisch, daß trotzwachsenden Wissens als Basis für anstehende gesellschaftliche Entscheidungen (trotz CD-Rom) künftig auf immer weniger angesammelte und immer rascher veraltende Daten zurückgegriffen werden dürfte. Folglich gilt es, den Überblick zu behalten und sich bezüglich künftiger Aufgaben und Möglichkeiten nicht zu verzetteln bei der Wahrung eines klaren Kurses zwischen Kontinuität und Fortschritt.

Als Ausblick vielleicht dies: 'Natur und Landschaft', die meistgenutzte Fachzeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege in Deutschland, ist vor zwei Jahren 75 geworden. Die

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

- Zum Einen: weitere Auffächerung, Zerfaserung von Themen und Inhalten, sich ständig wiederholende Klagen und Grundsatzdiskussionen, Monitoring mit Millionenen (unausgewerteter) Daten, Hunderte neuer Bewertungsverfahren und der Ersatz alter Begriffe durch neue: „Geotechnozönose" statt „Biozönose", „kleinsiedlergeprägte Stadtlandschaft" statt „historische Kulturlandschaft", „nachhaltige Landespflege" statt „Landwirtschaft".

- Oder aber dies: fundierte und von Verantwortung getragene, fachliche ethische und gesellschaftlicher Orientierung eines engagierten Kreises botanisch interessierter Mitglieder, die eine niveauvolle, landeskundlich orientierte und zugleich weltoffenem Austausch zugängliche Erforschung der heimatlichen Pflanzenwelt verfolgen und ihre Befunde in verständlicher und interessengruppenübergreifend ansprechender Form zu vermitteln trachten.

Mit einer solchen Vision wäre ich allerdings fast schon bei der Retrospektive für unsere Arbeitsgemeinschaft für ein 150-jähriges Jubiläum im Jahr 2072.

Quellen:

CHRISTIANSEN, ALBERT, CHRISTIANSEN, W(ERNER) & CHRISTIANSEN, W(ILLI) (1922): Flora von Kiel. - 330 S., Handorff, Kiel.

CHRISTIANSEN, W(ERNER) (1926): Erster Bericht der Arbeitsgemeinschaft für Floristik über die Zeit vom 21. Oktober 1922 bis 1. Mai 1926. - Schr. naturwiss. Ver. Schlesw.-Holst. **17**(2), 344-346, Kiel.

--- (1926): Die Arbeitsgemeinschaft für Floristik in Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck. - Allgem. Bot. Z. 32(1-12), 218-219, Karlsruhe.

CHRISTIANSEN, W(ERNER) & W(ILLI) (1936): Das botanische Schrifttum von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck. - Heimat und Erbe, 323 S., Kiel.

CHRISTIANSEN, W(ERNER) & W(ILLI) (1942): Geschichte der Botanik in Schleswig-Holstein. - Nordelbingen **17/18**, 318-344, Boyens, Heide.

CHRISTIANSEN, WERNER & HÜTTIG, K. (1955): Die Botanik erfüllte das Leben einer Forscherfamilie. - Die Heimat **62**, 253-259, Neumünster.

CHRISTIANSEN, WILLI (1953): Neue kritische Flora von Schleswig-Holstein. - 552 + 40 S., Möller & Söhne GmbH, Rendsburg.

RAABE, E.-W. (1972): Das neue „Schleswig-Holstein-Herbar" am Botanischen Institut Kiel.- Kieler Notiz. Pflanzenkde Schlesw.-Holst. **4** (2/3), 26-28, Kiel.

--- (1977): Über die Geschichte der „Landesstelle für Vegetationskunde". - Kieler Notiz. Pflanzenkde Schlesw.-Holst. **9**(2), 31-35, Kiel.

Klaus Dierßen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 1997-1998

Band/Volume: 25-26

Autor(en)/Author(s): Dierßen Klaus [Dierssen]

Artikel/Article: 75 Jahre Arbeitsgemeinschaft Geobotanik 1-5